

01. Mai 2022 | 3. Sonntag der Osterzeit

Lesung: Apg 5,27b-32.40b-41

„Das Lehramt ist berufen, den reichen Schatz des Wortes Gottes zu öffnen. In Verbindung mit der Bewahrung der Einheit kommt dem Lehramt also auch die Aufgabe zu, jene legitime Vielfalt des Glaubens und der Lehre zu ermöglichen und zu schützen, die von alters her zum Leben der Kirche und zum Wirken des Geistes Gottes gehört.“ (55)

Dass das Lehramt berufen ist, „den reichen Schatz des Wortes Gottes zu eröffnen“, möchte ich dick unterstreichen. In meinem langjährigen Dienst als Pfarrer und jetzt als Weihbischof war es mir aber auch immer ein Anliegen, das „Lehramt“ des Gottesvolkes einzubeziehen. Vor allem in vielen kfd-Gruppen habe ich Frauen erlebt, die sensibel und wach das Wort Gottes gelesen und die Botschaft für das eigene Leben und für die Kirche erkannt und umgesetzt haben. In den zwei Jahren der Pandemie ist uns dies sogar in einem wöchentlichen digitalen Bibelteilen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Generalvikariat und von Adveniat gelungen. In all den Jahren habe ich diese „Methode“, sie ist – wie ich gelernt habe – eine Liturgie, als einen zutiefst geistlichen Prozess erfahren, ein großes Geschenk, das uns von den Gemeinden in Afrika und Asien gemacht wird.

Ich kenne geistliche Mitbrüder, die Bedenken haben gegenüber dem Bibelteilen ohne „theologische Anleitung“. Sie behaupten, die Lehre zu schützen. Das will ich auch. Aber meine Erfahrung ist: Die Lehre schützt sich selbst im Glaubenssinn der Getauften, die auf Gottes Geist hören. Ich erfahre Schwestern und Brüder, die bevollmächtigt sind, das Wort Gottes aufzunehmen, zu verstehen und im Alltag zu leben. Manche Sonntagspredigt könnte daran Maß nehmen und von einem solchen Bibelgespräch profitieren.

In diesen Monaten wird viel von einer angstfreien Kirche gesprochen. Ich meine, wir brauchen auch einen angstfreien Umgang mit dem Wort Gottes. Sein reicher Schatz ist allen Getauften in die Hände und ins Herz gelegt. Vielfalt wird im Austausch geschenkt durch die Vielfalt der Menschen, die das Wort Gottes miteinander teilen. Die Blickwinkel von Männern und Frauen, von Armen und Reichen, von Kindern und von alten Menschen tragen dazu bei.

Vielleicht ist es ein Zeichen der Zeit, eine deutliche Stimme Gottes, dass die Geistkraft deutlicher spricht als ihre Hüter es ihr zutrauen? Auf diesem Hintergrund muss die Frage nach der „Predigterlaubnis“ für Laien in Eucharistiefiern endlich positiv entschieden werden. Ich möchte vielen Menschen ermöglichen, dass der „Tisch des Wortes Gottes reicher gedeckt“ wird (Vaticanum II) – in der Auswahl und in der Auslegung.

Ludger Schepers, Weihbischof im Bistum Essen (SV | SF III)